

General-Anzeiger



Dallesche Feuille.

Dallesche Feuille Nachrichten.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.
 Durch die Post unter Nr. 2706 Wrt. 1.50 pro Quart. evtl. Befehlgeb.
 Briefkasten-Nr. 20. 5. g. g. Briefkasten 15 Wrt. ausserhalb
 Nr. 20. 5. g. g. Briefkasten 50 Pfg. bei Vorbestellungen halbes
 Magazin-Nummernheft.
 Haupt-Expeditoren: Georg Wirtzschke, Nr. 87.
 1. Stadt-Expeditoren: Stützgenstr. Nr. 12.
 11. Stadt-Expeditoren: Schlegelstr. Nr. 11 (A. M. Gumbert)
 und in sämtlichen Filialen.
 Original-Druck Schmalz'schen 2-5 Wrt.

für Halle und den Saalkreis.

„Der Bauernfreund“ und „Fikeriki am Saalestrand“.

Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Kirchdörflein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Ritterfeld, Delsdorf, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Jamburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere sächsische Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.



Bürgerliches Gesetzbuch für das Deutsche Reich.

An unsere Leser!

Am jedem unserer Leser die Möglichkeit zu geben, sich mit dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch, wie es vom Reichstag angenommen wurde, vertraut zu machen, haben wir mit dem Verlag ein Abkommen getroffen, wodurch wir dasselbe mit vollständigen Text und ausführlichem Sachregister in handlichem Großformat zum Gebunden mit Beinenrücken zu dem außerordentlichen Vorzugspreise von

1 Mark

abgeben können. Die Bücher sind in unserer Expedition erhältlich, auch nehmen unsere Filialen und Träger Bestellungen entgegen. Nach auswärts gegen vorherige Einwendung von 1.20 Mk.
Die Expedition des „General-Anzeiger“.
 Die Hofe der schwarzen Berge.

Halle, 20. August.

Die Zeiten, da Bringen Schäferinnen freiten und Girlinnen zu Königlinsen machten, sind längst, längst vorbei und nur Kindern wegen es die Märchenbilder löst unwahrscheinliche Liebesgeschichten und Geistesgeschichten noch zu erzählen. Aber manchmal bietet auch die Geschichte Romane, und diese sind dann beinahe so merkwürdig und beinahe so — unvorstellbar, wie die phantastischen Träume einer erfindungsreichen Schöpfergabe. In Genuß, in der kleinen Hauptstadt des wälschen Fürstentums Montenegro, hat sich gestern das letzte Kapitel eines solchen historischen Romans geschlossen; das Kapitel, in welchem, wie ich fröhlich, Victor Emanuel, Kronprinz von Italien, Erzog des ältesten Fürstentums Europas, reichte seine Hand der Prinzessin Helene von Montenegro, der Hofe aus den schwarzen Bergen, wie sie wegen ihrer Schönheit und ihres Willens genannt wird. Es ist zwar keine Schöne, keine Götze, die sich der künftige König Italiens zur Lebensgefährtin

Zwei Feinde.

Roman von B. Corrad.

(Fortsetzung.)

Alexandra vermochte ihre Angelegenheiten doch nicht so schnell zu ordnen, wie sie geschickt hatte, meldete aber in einem Augen, an die Baronin gerichteten Schreiben: sie würde am nächsten oder spätestens nächsten August bestimmt eintreffen. Wenige Tage vor diesem Termin meinte die Dienerschaft zu bemerken, daß Frau von Arnheim wieder einmal nicht schlafen könne. Die ganzen Nächte hindurch sah man Licht in ihrem Zimmer, und an den zugehörigen Vorhängen glitten Schatten vorüber, als ob jemand auf und ab wandle. Prisca schien mürrischer als je. Ihre trübten Augen und ihre milde Haltung zeigten, daß sie ebenfalls der nötigen Ruhe entbehre und sich erschöpft fühle. Die mehr aus Neugierde als aus Theilnahme angebotene Hilfe der Kammerzuge Jenny wurde aber einschließlich und durchaus nicht freundlich abgelehnt.

„Was die nur für Geheimnisse haben!“ rief die Beleidigte, als Prisca weit genug entfernt war, um sie nicht mehr hören zu können.

„Ich meine immer, bei der Gnädigen ist's nicht richtig da oben“, sagte einer der Bedienten, mit dem Finger auf die Stirn deutend.

„W! So was darf man nicht laut werden lassen“ warnte ein anderer, „wenn's der Herrschaft zu Ohren käme ging am Ende ein Donnerwetter nieder.“

„Wenn ich nur ein einziges Mal droben in die Zimmer dürft“, oder wenigstens heimlich hineingucken!“ lauschte Eva, das noch ihre Jungfräulichkeit.

„Schöne Dich, Du neugieriger Selbsthabs!“ verwies die Köchin. „Guckst obneben schon zu viel in alle Läden und Schließeln. Ich wollt“, der Teufel sprang einmal raus und Dir in's

anerkennen: allein diese Gefahr klingt doch mächtig, und mächtigst erscheint das „Geld“, welches die schöne Helene und ihr Vater machen.

In verhältnismäßig jungen Jahren wird der Prinz von Neapel in den Ehestand treten; siebenundzwanzig Jahre zählt der junge Bräutigam ein Jahr jünger war er, als er die seltsame Helene kennen und lieben lernte. Voriges Jahr war es in der außerordentlichen Jagunahme, daß sich die beiden jungen Leute zum ersten Male sahen, und damals ergabte man, daß Prinzessin Helene durch ihren Geist, ihre Schönheit, ihre Lebenswürdigkeit nicht nur dem Sohn, sondern auch dem Vater begabter habe. König Humbert gilt nicht als großer Damentfreund und weibliche Gesellschaft lacht er nicht gern an; aber mit der Prinzessin Helene machte er eine Ausnahme, und es wurde sogar die Bemerkung, daß er, welcher sonst nicht besonders aufmerksam dem schönen Geschlecht gegenüber ist, stets der montenegrinischen Prinzessin beim Aus- und Einsteigen bei den Gondelfahrten beistand, und daß er ihr eine kleine Note zum Geschenk machte. Der überaus gütige Eindruck, welchen Prinzessin Helene auf den König machte, wird es dem Kronprinzen wohl leichter gemacht haben, seinen Namen zu einem glücklichen Ende zu bringen und die Ermählte seines Herzens zur künftigen Königin seines Volkes zu machen.

In Italien allerdings ist die politische Krise nicht besonders von einer Verbindung entzündet, welche doch dem Lande gar keine oder doch nur sehr wenig Vorteile bringt. Als Macht bedeutet Montenegro doch wenig sehr wenig, und die Familie, mit der das italienische Königshaus jetzt verknüpft ist, wird, betrieb noch im vorigen Jahrhundert Schatzjagd — und Schandestahl. Raum ein halbes Jahrhundert ist es her, daß der erste Fürst von Montenegro sich frei von der türkischen Herrschaft machte; und was das Ansehen Montenegros in Europa betrifft, darüber kann sich wohl auch ein wahrhaftig Verehrer seiner Illusionen hingeben. Vom praktischen Standpunkte aus macht der Kronprinz von Italien keine glänzende Partie, und es begreiflich es auch sein mag, daß in Genuß ungewisser Zweifel herrscht, ob sich nicht verständlich erweisen, es, daß in Rom von einer Begeisterung für diese Heirat wenig zu hören ist. Die Verbindung mit Montenegro erscheint den italienischen Politikern wohl nicht geeignet, um das Prestige Italiens, welches ohnehin durch die letzten unglücklichen Ereignisse sehr gelitten hat, zu erhöhen, und diese Hochzeitsfäden werden die Schatten von Adria nicht verdrängen.

Allein der Prinz von Neapel, welcher stets als der schönste aller Prinzen galt, scheint eine energische und willenskräftige Natur zu besitzen, die jedoch nur selten sich äußert. Ganz unähnlich seinem Großvater, dem Kaiser Maximilian, dessen Namen er auch trägt, war der Prinz Franz gegenüber von einer sohaften Schönheit und er wird lieber deren Gesellschaft, als daß er sie aufsucht. Auch sonst, wenn er zu politischen Missionen im Ausland herangezogen wurde, trat er sich nicht besonders hervor, und vergebens veruchte Kaiser Wilhelm bei den Manövern im Elsaß, die schwelme Käse seine fürstlichen Gastes zu brechen. Demals es sind fünf Jahre her vergangen, war der Prinz von Neapel zum ersten Male der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit; Frankreich sah die Aussicht in Elsaß-Lothringen als eine Provokation an, die durch die Anwesenheit des italienischen Kronprinzen nur verstärkt wurde. Aber Prinz Victor Emanuel

verfiel sich überaus ruhig und bescheiden, zu ruhig sogar für den Geschmack des deutschen Volkes, wie damals verurteilt wurde, und zwei, drei Jahre vergingen, bevor von ihm wieder die Rede war. Dann hieß es, er werde die Prinzessin Clementine von Belgien heimführen, und tatsächlich waren Unterhandlungen im Zuge und die Verlobung schon gewiß; aber in letzter Stunde verweagerte der König von Belgien seine Einwilligung. Ein kaiserlicher Herrscher hat eben manche Bedenken und manche Zweifel zu überwinden, bevor er sich entschließt, sein Kind in eine Familie heiraten zu lassen, die mit dem Kopf und daher auch mit dem Himmel auf so schlechten Füße steht und die das ganze Jahr von unzähligen Skandalen als Fingerring über sich und lakrimig verdammt wird. Der Fürst von Montenegro ist glücklicherweise frei von den Zweifeln, welche damals das belgische Königshaus bevoogen, und voll Glück, welche er die Hand seiner Tochter in die des Prinzen und selig lächelnd mag er denken: Neapel sehen und sich verloben!

In jüngerer Zeit aber hat der junge Bräutigam zum ersten Male in seinem Leben eine wichtige bedeutungsvolle Rolle gespielt und einen Beweis von Mut und Energie gegeben, die man dem hübschen, fröhlichen jungen Menschen gar nicht zutrauen hätte. Die Katastrophe von Adria war über Italien herabgebrochen, Tausende und Tausende von tapferen, unglücklichen Soldaten hatten ihr Leben in dem idyllischen Städtchen verleben müssen. Das Volk beglückte mit lauter Stimme den Mann, den es als den Helden des menschen Unfalls verurteilt; König Humbert aber konnte sich nicht von dem Mann loslösen, der allein jene entsetzliche Katastrophe verurteilt hatte. Der ersten eines Tages, unvermutet und unangenehm, der Kronprinz, welcher in Genuß garnioniert, bei seinem Vater; er beschwor den König, sein Schicksal nicht mit dem Gräbi's zu vereinigen, er bat ihn um den Enten, dem gerechten Jörn des Volkes das geforderte Opfer zu bringen. König Humbert verhängte vor allem über seinen Sohn einen mehrwöchentlichen Kerkerschloß, weil er eigenmächtig, ohne Urlaub, seine Entlassung verweigert hatte; aber die Stimme des Volkes hatte doch den Sieg zum Herzen des Vaters gefunden, und einen Tag nachher der Prinz von Neapel die denkwürdige Audienz bei seinem Vater erhalten hatte, war Francesco Gräbi Minister gewesen.

Seit jener Tage ist der Kronprinz ein Faktor geworden, mit dem in Italien gerechnet wird, und der Erbe der Krone hat aufgehört, die Null zu sein, als welche er betrachtet zu werden pflegte. Unter der Maske der Schüchternheit scheint der junge Prinz jene Fähigkeit und jene ausdauernde Energie zu besitzen, welche die Möglichkeit des kaiserlichen Reichthums immer ausgebreitet haben und die aus dem armen Genuß, welche über ein kleines, unfruchtbares Bergland, eine Art Montenegro regieren, die Könige des mächtigen, einzigen Italiens machten. Aus der Weisheit Savoyens konnte Montenegro so Manches lernen, und wenn Fürst Nikita die Familienchronik seines Schwiegerlandes studieren sollte, wird er sehen, daß Savoyen groß wurde, weil es so großmuthig-sinnige Politik trieb, sondern nur das Erdreich anreichte und sich niemals mit phantastischen, unfertigen Plänen abgab. Savoyen war einst das Montenegro der amerikanischen Goldminen. Angehender Reichthum herrscht in Genuß, unerschütterlicher Einheitsmuth hat die Montenegriner ergriffen. Der große Freund im Herzen des Schwiegerlandes im Süden — hat es Montenegro nicht wirklich am besten in der besten oder besten?

Nicht zu verbreiten. Auf dem Teiche glitten mit kostbaren Teppichen belegte Gondeln.

Constance sah bedächtig schön aus. Sie trug ein Kleid von mattgelber Seide, mit einem Ueberwurf von weißer Gaze, welcher mit Zweigen von Wasserrosen gefasst war; auch aus ihren reichen Haar schmückten die schneigen Blüten, in deren schalen Diamanten funkelten. Die junge Frau scherzte und lachte so übermüthig, daß man sie für beneidenswerth glücklich halten mußte, und doch wußte ihr Herz nichts von der Fröhlichkeit, die sie zur Schau trug. Sie empfand vielmehr tiefen Unfriedensheit mit sich selbst, mit Gisbert und der ganzen Welt. Wieder hatte um Hildegard's willen ein unangenehmer Austritt zwischen den Gatten stattgefunden, und zwar deshalb, weil die Baronin, am Oelsof vorübergehend, den höchstenern Gruß des am Fenster lebenden Wädchens unerwidert ließ. Herr von Dohlenfels flammte in berechtigter Entrüstung auf. Der Tadel verlegte die stolze, eigensinnige Constance. Sie antwortete mit eigenem Sodmuth, ohne die Tragweite dieser Auflehnung zu berechnen. Ihre lebensfähige Heftigkeit beherrschte sie wieder vollständig und raubte ihr alle Ueberlegung. Sie wußte erst dann, daß sie zu weit gegangen war, als Gisbert mit völlig veränderten Ton und großer Strenge sagte: „Was ich längst ahnte, ist mir jetzt zur Gewißheit geworden. Ein trauriger Irrthum hat uns beide auseinander getrennt. Du läuchst! Dich aber Dein Herz oder wolltest die Stimme desselben gewaltfam unterdrücken, und ich hätte mich daran erinnern sollen, daß ich Dein Vater sein könnte und daß Recht und Fröhlich getrennt bleiben müssen. Wäre klar nicht — würde ich Dich freigeben, so aber find wir es untern Solbne schuldig, der Welt auch ferner diese Konflikte zu verbergen und unter selbstgeschaffenes Schicksal mit Würde zu tragen.“

14. Kapitel.

Ein wunderbarer Sommerabend vereinigte am sechsten August die Gäste des freierlichen Baars in dem festlich geschmückten Park. Ueberall schimmerte es in reizvollster Farbenpracht, zahllose Vogelstimmen erklangen aus den dichten Gängen, Laub und Gebüsch, bunte Schmetterlinge schwebten sich in anmuthigen Spielen umher, durch die laue, von Blumenbüften erfüllte Luft. Wohlfeil unglücklich hoben sich die ippig benahteten Berge von dem tiefblauen Himmel ab. Der saure riechende Springbrunnen schien den marmornen Niren tausend süße Märchen zu erzählen, die ganze Landschaft lächelte gleichsam verklärt. Im Hintergrunde des Gartens sah man eine große und tiefe Orksee, deren moosbedeckene Steine unter einem Reg von Schlingpflanzen fast verschwand. Sie wurde mit chinesischen Lampen von verschiedensten Farben erleuchtet. Vor ihr breitete sich eine weite Rasenfläche aus, die mit vergoldeten, blumenumrandeten Säulen eingefaßt war. Hier sollte ein ländlicher Ball abgehalten werden.

Auch zwischen den mehr als hundertjährigen Bäumen zogen sich, trotz ein einander gerast, Ketten von bunten Lampen hin, welche bestimmt waren, bei eintretender Dunkelheit magisches

Erstes grösstes Special-Möbel-Magazin

für komplette Zimmer-Einrichtungen mit Dekorationen.

Große Märkerstraße 4.

Gebr. Kroppenstädt

Große Märkerstraße 4.

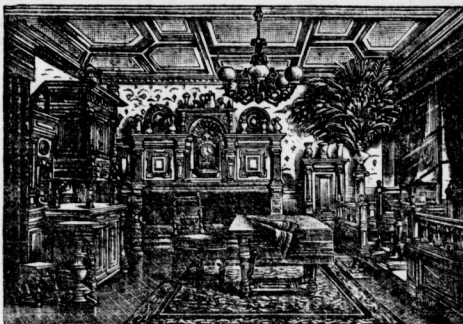
Grösste Auswahl in aufgestellten Musterzimmern in nur solider, guter, selbstgefertigter Waare in allen Holzarten.

Eine vollständige Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus:

Salon, Schlafzimmern u. Wohnzimmer

Ist in unseren drei neuerbauten Schaufenstern in der Großen Märkerstraße Nr. 4 permanent ausgestellt und weisen wir noch besonders auf die alle 8 Tage wechselnde Aufstellung und Dekoration hin



Alleinverkauf für Halle und Umgegend für

Staple's Patent-Draht-Matratze.

Bestes u. reelles Erzeugniß, was bis jetzt existirt. Durch eigene Erfindung. Material- und Fabrikations-Verfahren nach dem geachteten Publikum die volle Garantie für Güte und Preiswürdigkeit unserer Möbel geboten.

In den Schaufensterauslagen des Herrn Rapsilber, Capetengeschäft, Schmerzstraße 3 werden von uns laufend verschiedene Zimmer-Einrichtungen mit vollständiger Dekoration und dazu passenden Capeten zur gef. Ansicht ausgestellt.

Durch den Neubau eines großen Lagerhauses in der Großen Märkerstraße Nr. 4 ist es uns ermöglicht, einem geehrten Publikum eine bisher von keiner Konkurrenz erreichte Reichhaltigkeit der Auswahl in fertig aufgestellten Salons, Wohnzimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern, Damenzimmern etc. zu bieten.

Grösste und reichste Auswahl in Seiden- und Plüsch-Garnituren.

Wir bitten um Besichtigung unserer 3 neugebauten Schaufenster-Ausstellungen, in welchen wir eine sehr oft wechselnde Aufstellung von unseren neu entworfenen Salons, Schlafzimmern, Herrenzimmern, sowie in einzelnen Salonstücken zur gef. Ansicht bringen.

Gebr. Kroppenstädt, Möbelfabrik, Gr. Märkerstr. 4.

C. Hammer,

Leibnizstraße 42.
Nidel - Remontoir - Uhren 5 Mk., Silber mit Goldrand 10 Mk., Damenuhren 12 Mk., Regulateure, 14 Tage gehend, 12 Mk., Wecker 2.50 Mk.



Billigste Atelier für Reparaturen: 3. neue Feder einfeilen und Reguliren der Uhr 1 Mk., Glas, Feiler, Ubringe & 10 Stk., Schlüssel 5 Pf., Preisangabe vorher; für jede Reparatur Garantie

Papier-Ausstattungen, elegante Schreibzettel, empfiehlt

Albin Hentze, Schmerzstraße 24.

Sie danken mir

ganz gewiß, wenn Sie nützliche Belehrung über neuesten ärztlichen Frauenkugeln lesen. Per Krabb gratis als Beleg geg. 20 Pf. Porto. R. Oehmman, Konigs (Baden)

Möbelfabrik jeder Art befohl billig Alb. Lange, Schillerstr. 37.

Gegründet 1830.

Rich. Schröder Nachf.

Inhaber: W. Uhlig, Gewandhausstr. Halle a. S. Graseweg 16. * Telephon 947.

Complémenter Bedienung. Preise billigst.

Grösstes Lager in
Jagdgewehren aller denkbar. Systeme mit u. ohne Hähne versch. Caliber, Büchsenflinten, Scheiben-Büchsen, 8mm Teschings, Revolver und Pistolen, Patronenhülsen aller Caliber und Systeme 100 Stck. von 1,50 Mk. an. Prima-Jagdpulver, Patent-Schrot, Jagdpatronen in grösster Auswahl.
Hauptniederlage W. Güttlerschen Jagdpatronen der Marke Adler u. Piastommit.
Bei Abnahme von 500 Stck. franco jeder Bahnstation.
Lager von selbstgefertigten Patronen 100 Stck. 6.00 Mk.
Reparaturen sowie Neuanfertigung von Jagdgewehren u. Scheibenschüssen jeder Art werden mit Sachkenntnis beliebig nach Wunsch in jeder bedeutend vergrößerter Werkstätte prompt und zu äussersten Preisen unter Garantie ausgeführt.
Alte Waffen kaufe und nehme in Zahlung an.

Gähner, gar. leb. Anf. 7-9 Uhr. 3-4 Euten 20. 6.50 franco. Spitzer, 23. Böhmerstr. 6. Breslau.
Musik nimmt an Fr. Knöchel, Liebenauerstr. 174.

Täglich frisch

empfehlen
Echten Prager und Ia. Westfäl. Dauerschinken, Feinstbraten, Roastbeef, Italien. Salat,
Feinsten Tafelaufschnitt,
Ia. Braunschweig. Cervelatwurst Pfd. 1.35,
Neuen Sauer Kohl, Salz- und Senfkruten,
Agery-Pflaume, Melonen, Tomaten, Weintrauben,
Tyroler Tafelobst, Stolper Flunders, Schiebücklinge,
Eibmale, frische Fraustädter u. Frankfurt. Würstchen,
Ia. Hambg. Gänse u. Enten, Steyr. Poullets,
zarte Kehrrücken, Keulen und HÄTTER.
Pottel & Broskowski,
Gr. Ulrichstr. 28. Fernspr. 193.

Himbeersaft

frisch von der Presse
empfiehlt
Otto Thieme,
Geiststraße 11. Telephon 885.



Die Flaschen sind in jeder Menge zu haben. Preis 1 Mk. 50 Pf. per Liter. In Halle a. S. in der Marktstr. 14, 11.

International-Güterhalle

Länderer, 11. Marktstr. 14, 11.

Schweinschmalz

aus eigener Schlachtung. Preis 1 Mk. 50 Pf. per Liter.

Sussrahm-Margarin

Alteinste

Neumarkt-Fischhalle

Geiststraße 33. *
Lebendfrisch: Schellfisch, Scholle, Seehecht, Seelachs; aus heutiger Waggonladung: Bäcklinge, Riffe 1,50 Mk., Bratheringe, 11. Dole 2 Mk., gr. Dole 2,75 Mk.; Russ. Sardinen, ger. Flunders, Schellfisch, Seelachs, Aal u. Citronen u. Apfelsinen.

Musculus & Co.

Bückerbeugen

Hühneraugenpflaster

(aus der fürstlichen Hof-Apothete in Würzburg).
Schnell und sicher wirkendes Mittel zur schmerzlosen Entfernung von Hühneraugen, Warzen und Blasen.
In Schachteln à 40 Stk. (enthaltend 9 Stück Pflaster mit Gebrauchsanweisung).
Adler-Apothek, Geiststraße 15.

Eine ganz vorzügliche Feder ist die



Für Wiederverkäufer, Wirthe und Privatiers.
Brocholle Beth und Kautzschke in Halle von 50 Pf. an pro Bogen Aufgäbe. Off. u. E. 4 an d. Exped. d. Bl.

Zur Eröffnung der Jagd.

Gegründet 1850. *
Leibnizstraße 88. *
Leibnizstraße 705. *



W. Tornau,

Büchsenmacher, Halle a. S., Leipzigerstraße 88,
empfiehlt Lucaestergewehre mit und ohne Hähne (Selbsthammer), Drillinge, Büchsenflinten, reichste Auswahl an Blech. Sämtliche Jagd- und Munitions-Artikel in nur guter Qualität. Lager in geladenen Jagdpatronen, 100 Stück von 6 Mk. an. 100 Centralhülsen von 1,60 Mk. an.
Bei Entnahme größerer Quantums Vorzugspreise.
Fabriklager in Jagdpatronen, Adlermarke und Piastommit der Firma W. Güttler, Reichenslein in Salzeisen. Bei 500 Stück franks Bahnstation.
Jagdausrüstungsgegenstände, als: Jagdoppen, Gamaschen etc.
Reparaturen in allerbesten Weise gut ausgeführt.
Alte Waffen nehme in Zahlung.
Prämie für den Allg. Deutschen Jagdschütz-Verein.

Möbel-Industrie.

Atelier für Innendekorationen.
Gebr. Bethmann, Halle a. S.,
Gr. Steinstrasse 79.

Grossartige überraschende Auswahl grundgediegener geschmackvoll gearbeiteter Waaren, angestellt in Musterzimmern.
Solide Preise.
Prämiirt: Liverpool, Amsterdam, Antwerpen, Leipzig, Halle a. S. etc.

Frauen-Industrie- u. Kunstgew.-Schule, akademische Lehranstalt I. Ranges

für modernste Damenschneiderei u. Wäsche-Confection, älteste und bestrenommierte am Platze,
Halle a. S., Sophienstr. 17, Wilhelmstr.-Ecke.
System und Methode der Berl. Akademie. (Massnahmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anfertigen.) Ausbild. als Directrice. Für Damen höh. Stände Separat-Kurse. Honorar mässig. Prospecte gratis und franco durch die Vorsteherin Fr. Clara Martini.

Öffentliche Versammlung der Eisenbahn-Arbeiter

Sonntag den 23. August, Formittags 11 Uhr im Prinz Carl.
Tages-Ordnung: 1. Stellungnahme zur Erhöhung unseres Lohnes. 2. Eine geordnete Arbeitstheil und Abkündigung der Arbeiterkassen. 3. Berichtendes.
Der Einberufer.